

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	31 (1960)
Heft:	3: Sondernummer zur Problematik der Ausreisser
Rubrik:	Kurse und Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach. Meist weisen sie sich so selber aus und ersparen unserer Heimfamilie die Spannungen, die bei jedem Ausschlusse entstehen. Behördlich Eingewiesene werden dann meist in strenger geführte Anstalten ver-Schwieriger ist es bei «freiwillig» Eingetretenen. Diese legen dann ihre gut durchdachten Begründungen vor. Man wurde in der Heilstätte überfordert. Bei der schlechten Kost konnte man es nicht mehr aushalten. Man sei nicht auf der Welt, um zu arbeiten und noch ein Kostgeld zu bezahlen, usw.... Andere rühmen in kluger Weise Heim und Kurmethode, malen in rosigen Farben Einsicht und Heilung, versprechen das Blaue vom Himmel und wollen schon heute hauptamtlicher Trinkerfürsorger werden. Sie geben sich als Gerettete aus, und eine Kurvollendung könne einzig noch schaden. In solchen Fällen geht es oft etwas länger, bis man an einer Heimversammlung ausführlich oder auch nur so nebenbei vom Fiasko des «Glücklichen» berichten kann oder bis auf anderem Wege der Fortgang der Geschichte bekannt wird.

Irgendwie und irgendwann suchen wir in jedem Entweichungsfalle zu zeigen, dass Flucht kein Ausweg, sondern immer eine Täuschung ist. Alkoholiker flüchten immer dann oder suchen die vertraglich festgesetzte Kurzeit abzubrechen, wenn sie den Aufenthalt in der geschützten Umgebung am nötigsten hätten.

Darum kommt es kein einziges Mal gut, auch dann nicht, wenn der Entwichene die Richtigkeit seines Tuns beweisen möchte und Gutgesinnte ihm noch helfend und schützend zur Seite stehen. *Etwas Halbes kann nie den Dienst des Ganzen tun.* Bedauerlich ist immer, wenn Behörden, Psychiater, Fürsorger und Angehö-

rige dies aus Unkenntnis nicht wahr haben wollen legt. Die Verlängerung der Versorgungszeit ist in solchen Fällen angebracht und heilsam. Der Ausreisser ruft mit seiner Flucht nach Sanktionen.

oder in solchen Augenblicken den Weg des geringsten Widerstandes gehen und dem Schutz-, Heil- und Erziehungsbedürftigen zu viel zutrauen oder zu weit nachgeben. Die Folge sind dann viel schwereres Ver-sagen, Delikte und Selbstmorde.

Hin und wieder nehmen wir Ausreisser wieder auf, namentlich dann, wenn «achtenswerte» Gründe zur Flucht geführt haben, wenn sie aus innern oder äussern Umständen den Kopf verloren und ihr Versagen dann bedauern. Dauerte die Abwesenheit nicht nur einige Stunden oder wurden sogar alkoholhaltige Ge-tränke genossen, geht es allerdings ohne Kurverlängerung nicht ab. Man hat doch dokumentiert, wie schwach man ist und wie nötig eine besondere Be-handlung wurde. Die andern Gäste, die Zurückgeblie-benen, sollen sich nicht als die Dummen vorkommen müssen und den Anreiz erhalten, auch einmal deprimiert zu sein und sich dafür einen Urlaub zu gestatten. Unserem gemeinnützigen Werke und den hier unter-gebrachten Alkoholkranken kommt es zugute, dass wir über Aufnahme, Nichtaufnahme und Ausweisung allein zuständig sind. Das Auswählenkönnen privilegiert die Anwesenden ein wenig und nimmt den Reiz des Weglaufens. Wir sind den Behörden und Fürsorgern dankbar für alles Verständnis in kritischen Momenten, namentlich auch für jede Rücksichtsmass-nahme auf die übrigen Schutzbefohlenen und auf die Heimdisziplin. Ein besonderer Dank gilt aber der Leitung jener Institutionen, die wieder neu versuchen, unsren Ausreissern auf den guten Weg zu helfen.

Kurse und Tagungen

Pro-Juventute-Freizeitdienst

- 19.—20. März: Wochenende über moderne Literatur auf dem Herzberg. Auskunft und Anmeldung durch das Volksbildungsheim Herzberg, Asp AG.
- 10.—14. April: Wanderleiterkurs in der Jugendherberge Montreux Territet. Anmeldung bis 1. April beim Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Zürich 22.
- 11.—16. April: Familienferienwoche auf dem Herzberg. Auskunft und Anmeldung durch das Volksbildungsheim Herzberg, Asp AG.
- 19.—24. April*: 7. Spielwoche des Pro Juventute Freizeitdienstes. *Spiel und Geselligkeit in Ferienkolonien und Lagern.* Kursbeitrag Fr. 70.—. Anmeldung bis 31. März an Pro Juventute, Freizeitdienst, Zürich 22.
- 14.—16. Mai*: *Wochenendkurs für Lagergestaltung.* — Kursbeitrag Fr. 30.—. Anmeldung bis 1. Mai an den Pro Juventute Freizeitdienst, Zürich 22.
30. April—1. Mai: *Frühlings-Singen* (und Tanzen). Auskunft und Anmeldung durch Volksbildungsheim Herzberg Asp AG.
- 4.—10. Juli*: 7. Werkwoche des Pro Juventute Freizeitdienstes. Auskunft und Anmeldung durch Pro Juventute Freizeitdienst, Zürich 22.
- 18.—22. Juli*: *Keramik* brennen und glasieren für Leiter von Freizeitwerkstätten in der Keramik-Werk-

statt des Pro Juventute Freizeitzentrums Zürich Buchegg. Teilnehmerzahl beschränkt.

Für die mit * bezeichneten Kurse sind Beiträge aus dem Weiterbildungsfonds für Heim- und Anstaltsper-sonal erhältlich. Auskunft durch: Pro Juventute Frei-zeitdienst, Zürich 22.

Besinnungswoche der Innern Mission

Zum sechsten Male führt der Schweizerische Verband für Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit eine Besinnungswoche durch, die vor allem für Werk-leute, aber auch für weitere Freunde der Innern Mis-sion bestimmt ist. Tagungsort ist das schön gelegene Familienhotel Righi Vaudois in Glion sur Montreux. Die Woche vom 26. März bis 2. April soll der Bibel-arbeit und Aussprachen mit Vorträgen gewidmet sein. Pfarrer W. Bernoulli (Greifensee) wird verschiedene Kapitel aus der Offenbarung Johannes auslegen. Schwester Marta Muggli (Kilchberg-Zürich) hat sich für vier Vorträge unter dem Thema: «Das Evangelium heute — Hilfe für Werkleute der Innern Mission» ver-pflichtet. Die Pauschalkosten — mit den Kursvorträgen — betragen 106 Fr. Ausführliche Prospekte sind beim Sekretariat der Innern Mission, Zürich 1, Sihlstrasse 33, erhältlich. Die Zahl der Kursteilnehmer ist auf 50 beschränkt. Letzter Anmeldetermin: 12. März.

Volksbildungsheim Neukirch an der Thur TG

Einladung zur 10. Werkwoche: Stoffdrucken, farbiges Gestalten, Schnitzen. 18.—23. April 1960.

Kursleiter: Frau R. Jean-Richard, Zeichenlehrerin, Zürich: Stoffdrucken, farbiges Gestalten. Herr Robert Hess, Dörflingen SH: Schnitzen. — Beide Kursleiter werden die Teilnehmer mit Freude und umfassendem technischem und künstlerischem Können in ein oder zwei der erwähnten Gebiete einführen. Bei der Anmeldung bitte wenn möglich angeben, auf welchem Gebiet man vor allem zu arbeiten gedenkt. Pensionsgeld: Fr. 10.— pro Tag, Einerzimmer Fr. 1.— Zuschlag. — Kursgeld für die ganze Woche: Fr. 15.—, Materialgeld zirka Fr. 10.— Anmeldungen an: Volksbildungsheim Neukirch an der Thur. Tel. (072) 3 14 35, wo auch das ausführliche Programm erhältlich ist.

5monatiger Sommer-Haushaltungskurs für junge Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren. 26. April—24. September 1960. Die Töchter erhalten Einführung in alle Arbeiten in Haus, Küche, Garten, Kinder- und Säuglingspflege; dazu Turnen, Singen, Basteln, Spielen, Wandern, Musik, Literatur, Handarbeiten, Spinnen und Weben. Besonderes Gewicht wird auf die Erweiterung der Allgemeinbildung, wie sie der Rahmen eines Volksbildungsheims zu bieten versucht, gelegt. Es werden Fragen sozialer, religiöser und staatskundlicher Art besprochen, Besichtigungen und Vorträge organisiert. Der Kurs gilt als hauswirtschaftliches Obligatorium und bietet eine gute Grundlage zu einer Berufslehre und für das Welschland- oder Haushaltlehrjahr. Prospekte und Programme erhältlich durch das Volksbildungsheim Neukirch an der Thur, Tel. (072) 3 14 35.

10. Schweizer Volkstanzwoche

18. bis 24. April 1960, Schloss Münchenwiler bei Murten BE.

Diese Kurswoche eignet sich für Teilnehmer mit und ohne Vorkenntnisse.

Programm: Tanzen, Musizieren, Singen, Besprechungen. Wanderungen in die Umgebung.

Leitung: Klara Stern, Werner Graf (Volkstanz); Ingeborg Baer-Grau (Singen, Musizieren). — **Anmeldungen** und Programm bis 28. März 1960 an Klara Stern, Zürich 7/44, Nägelistr. 12, Tel. (051) 24 38 55.

Hinweise auf wertvolle Bücher

Heinrich Hanselmann: Altwerden — Altsein

104 Seiten, gebunden, Fr. 7.80, geheftet Fr. 6.30. Rotapfel-Verlag Zürich.

Die vorliegende Schrift des bekannten Verfassers über die Probleme des Altwerdens und des Altseins verdient reichliche Beachtung. Es wird über die Freuden und Gefahren der einseitigen Rückschau auf das bisherige Leben, über die Angst und Flucht auf die Zukunft und über den vollen Genuss der ständlichen und täglichen Gegenwart gesprochen. Fragen nach fruchtbarener Neugestaltung des Lebensraumes, des richtigen Kontaktes mit Umwelt und Gemeinschaft kommen ebenfalls zur Sprache. Hanseimann leitet den Leser auch hin zum dunkeln Tor und wagt in aller Offenheit auch letzte

Dinge zu erwähnen. Ein äusserlich nicht umfangreiches, aber weises und hilfreiches Buch. LM.

José Ortega y Gasset: Der Mensch und die Leute

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Aus diesem Nachlassband und Vermächtnis des grossen spanischen Philosophen treten uns nochmals in stärkster Konzentration die Eigenheiten und Vorzüge seines Geistes entgegen: Die Klarheit seiner Gedanken, die geistreichen Formulierungen, die mittelmeerische Helle und Beschwingtheit und der durchaus unprofessorale Tiefsinn, der seine Probleme unmittelbar aus dem Leben selber zu schöpfen weiß. Ortega versuchte in diesem Buche eine Art Gesellschaftslehre zu entwerfen. Als echter Individualist ging er dabei vom Einzelmenschen aus, dessen Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit er nicht müde wird, seinem Leser einzuprägen. Aus der Sorge um den Bestand des «Einzelnen», das heisst, des aus der Verantwortung und der eigenen Denkbemühungen gelebten Lebens sind die Schilderungen Ortegas inspiriert. Daher geht er von der eindrücklichen Tatsache aus, dass der Mensch seine Freiheit und seine (echte) Denkfähigkeit nicht als festen Besitz zur Verfügung hat, sondern als eine unendliche Aufgabe, die zu bewältigen täglich und ständig uns anheimgestellt ist. Der Mensch neigt sogar dazu, sich selber zu verlieren, sich zu vergessen, sich seiner selbst zu entfremden. Dies wird ihm durch die Gesellschaft nahegelegt, mitunter wird ihm die Selbstentfremdung systematisch aufgezwungen. Das ist die Herrschaft der «Leute», des Kollektivs, der unpersönlichen Öffentlichkeit, der jeder unterliegt, sofern er sein Leben nicht auf unbedingte Selbstverantwortung einrichtet. Wie schwierig dieses Unterfangen ist, kann man bei Ortega in kunstvollen Darlegungen erfahren. Wie in seinem gesamten Lebenswerk geht es dem spanischen Philosophen auch in diesem Werk um einen Appell an die lebendige Vernunft, welche durch Zeit und Zeitgeist, Dogma und Fanatismus, Herkommen und Gebräuche tausendfältig bedroht ist.

Winke für den Gartenfreund

Glücklicherweise hat feucht gewordener Dünger keine Spur an Nährstoffen verloren. Die meisten Dünger sind wasseranziehend; man soll sie darum nie auf dem blosen Stein- oder Erdboden, sondern immer auf Holz — weg vom Boden — lagern. Angebrachte Säcke rollt man wieder gut zu. Volldünger Lonza und Ammonsalpeter, die nicht mehr streufähig sind, löst man einfach im Wasser auf und verabfolgt sie in Form einer Lösung. Auf eine Kanne mit 10 bis 12 Liter Wasser werden 1 bis 2 Handvoll Volldünger Lonza oder Ammonsalpeter benötigt. Solche Dünggüsse wirken wahre Wunder bei geschwächtem Wintersalat, Winterspinat oder bei andern Gemüsearten, wie Blumenkohl, Rübkindl, Lauch, Mangold und Tomaten, die aus irgendeinem Grunde einen raschen Zustupf benötigen. Man merke sich also: 1 bis 2 Handvoll Dünger auf 10 Liter Wasser, einige Minuten stehen lassen, 2 bis 3 mal gut aufröhren, und die Pflanzen im Jugendstadium begießen. So kommen die Nährstoffe rasch ins Bereich der Pflanzenwurzeln und wirken sofort. L.